

Rollenanleitung für Simulationspersonen

PKU Anamnesemodul

Patientenname: Rolf Sendtner
Gesprächsart: Anamnesegespräch
Diagnosen: **Magenschmerzen**
Z. n. Appendektomie (Blinddarm-OP)

Vorinformationen über die Situation

(Was der/die Studierende über die Situation und den Patienten weiß):

Es wird in der Hausarztpraxis ein sog. „Check-Up“ durchgeführt (Labor, Urinuntersuchung, körperliche Untersuchung, Anamnese). Alle Laborbefunde waren soweit in Ordnung/ohne Befund.

Die Anamnese wird dabei von einem/einer PJ-Studierenden durchgeführt. Herr Sendtner ist dem/der Studierenden bisher nicht bekannt.

Lernziel(e) für die Studierenden:

- Systematische Anamneseerhebung
- Arbeits- und Sozialanamnese besonders ausführlich erfragen
- Eingehen auf Probleme am Arbeitsplatz und deren Rolle bei aktueller Symptomatik

Äußere Erscheinung, Auftreten: variabel, eher schlicht gekleidet. Insgesamt gedämpft: anfangs kein Lächeln, zurückgenommene Emotionen, etwas freudlos. Wenn der/die Studierende sehr empathisch ist, können Sie mehr und mehr „auftauen“.

Mögliche Sätze für den Gesprächseinstieg:

„Ich hab’ schon gehört: meine Werte sind alle in Ordnung. Aber so richtig fit bin ich nicht“;

„Morgens, immer, wenn ich zur Arbeit muss, hab’ ich hier so drückende Magenschmerzen.“
(auf Nachfrage)

Aktuelle Beschwerden: Sie leiden seit mehreren Wochen an Bauchschmerzen. Ihre Magenschmerzen haben nichts mit den Essgewohnheiten zu tun. Sie leiden nicht an Übelkeit, haben kein Erbrechen, keine Durchfälle und es besteht keine Gewichtsabnahme.

Im Urlaub oder am Wochenende haben Sie keine Beschwerden. An Werktagen gehen Sie hingegen morgens schon mit Bauchweh zur Arbeit und waren neulich froh, dass Sie wegen einer starken Erkältung mal 3 Tage krankgeschrieben waren.

Andere aktuelle körperliche Beschwerden bestehen nicht.

Vorerkrankungen / Risikofaktoren / Allergien / Genussmittel: Sie hatten keine Unfälle. Im Alter von 20 Jahren wurde der Blinddarm operativ entfernt. Keine weiteren Operationen. Sie waren bislang immer gesund (abgesehen von harmlosen Infekten o.ä.) und leiden auch nicht an einer chronischen Erkrankung.

Sie trinken fast keinen Alkohol. Ihr Vater war Alkoholiker, daher haben Sie eine deutliche Distanz zum Alkohol verinnerlicht („Da hab’ ich gelernt: Alkohol löst keine Probleme – im Gegenteil: Er schafft nur welche“). Ihr einziges Laster ist das Rauchen: Bis auf die Schwangerschaft Ihrer Frau rauchen Sie seit dem 20. Lebensjahr 10 Zigaretten täglich, am Wochenende auch mehr. Sie haben schon mehrfach versucht, aufzuhören, aber länger als 3-4 Tage hat es nie geklappt. Sie wären motiviert, auch jetzt aufzuhören, wenn Sie ärztliche Hilfe bekommen.

Sie haben keine Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten.

Vegetative Anamnese: Sie haben guten Appetit und normalen Durst. Es bestehen keine Beschwerden wie Übelkeit, Verdauungsprobleme (Verstopfung, Durchfall) oder ähnliches. Ihr Gewicht kontrollieren Sie unregelmäßig mit Ihrer Waage zuhause, da sind Ihnen keine großen Veränderungen in der letzten Zeit aufgefallen.

Sonst ist bei Ihnen alles normal, kein Fieber, kein Nachtschweiß, kein Husten. Auf Nachfrage berichten Sie, dass Sie unter der Woche manchmal länger wach liegen und Probleme dabei haben einzuschlafen. Sie grübeln dann vor allem über die Ereignisse auf der Arbeit. Sobald Sie es geschafft haben einzuschlafen, können Sie aber bis zum Morgen problemlos durchschlafen.

Medikamentenanamnese: Sie nehmen keine verschreibungspflichtigen Medikamente ein. Hin und wieder besorgen Sie sich in der Drogerie mal eine Packung Aspirin.

Familien- und Sozialanamnese: Sie sind in Würzburg geboren und in der Zellerau aufgewachsen. Sie sind verheiratet und haben ein Kind (*Alter bitte anpassen; wenn schon erwachsen, dann ausgezogen und in Ausbildung o.ä.*). Ihre finanzielle Situation ist eher bescheiden. Sie kommen soweit über die Runden, können sich aber keine größeren Anschaffungen leisten, zumindest nicht mal eben so. Sie leben mit Ihrer Frau in einer 3-Zimmer-Mietwohnung in Höchberg.

Ihre Eltern sind bereits verstorben. Ihre Mutter hatte im Alter von 68 Jahren einen tödlichen Unfall im Haushalt (Sturz von der Leiter). Ihr Vater litt alkoholbedingt an einer Leberzirrhose und ist im Alter von 76 Jahren gestorben. (*Bitte vorsichtshalber eine Zeitangabe parat haben, falls der/die Studierende danach fragt, wie lange das her ist.*)

Sie haben zwei Geschwister – einen älteren Bruder, der mit seiner Familie in Erlangen lebt, und eine jüngere Schwester, diese wohnt mit ihrer Familie auch außerhalb von Würzburg. Beide Geschwister sind soweit Sie wissen gesund (*hier gern improvisieren, ggf. variieren, jedenfalls keine gravierenden gesundheitlichen Probleme bei den Geschwistern*).

Sie sind in einen stabilen, schon langjährig bestehenden Freundeskreis eingebunden. Man trifft sich zum Beispiel zum Wandern oder zu einer Fahrradtour. Fahrrad fahren Sie ohnehin recht gern.

Berufsanamnese: Sie arbeiten als kaufmännischer Angestellter in der Spedition Schwerdtfeger in WÜ-Heuchelhof, einem Familienunternehmen mit 10-15 Mitarbeitern. Dort sind Sie seit dem Abschluss Ihrer Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann tätig (*Jahre bitte anpassen*). Die kaufmännische Ausbildung haben Sie damals allerdings bei einer Druckerei gemacht.

Ihre derzeitigen Aufgaben umfassen die Buchhaltung, das Rechnungs- und Mahnwesen, vertretungsweise auch die Terminplanung bzw. Kontrollen der Fahrer und Fahrtenschreiber. Sie üben eine sitzende Tätigkeit aus.

Sie sind schon >20 Jahre im Betrieb (*ggf. anpassen je nach Alter*). Vor 3 Monaten hat ein Generationswechsel stattgefunden: der „Senior“ ist in Rente gegangen, nun ist sein Sohn am Ruder. Der hat erstmal die EDV komplett umgekrempelt und neue Programme angeschafft. Die junge Azubine hat das neue Programm natürlich sofort kapiert...!

Sie sind mittlerweile fast der älteste Mitarbeiter im Betrieb, einige Ihrer guten alten Kolleg:innen sind schon berentet. Sie sind sowohl mit dem Tempo, dem neuen „kumpelhaften Stil“ des Chefs und vor allem mit der EDV überfordert. Der neue Chef will alle duzen, Sie möchten das eigentlich nicht. Sie haben das Gefühl, das hinter Ihrem Rücken schon über Sie gesprochen wird (*ggf. typische Situation erfinden*).

Es besteht kein Rentenwunsch, Sie sind auf das Gehalt angewiesen. Sie haben noch mit niemandem über die Situation am Arbeitsplatz gesprochen. Nur Ihrer Frau gegenüber haben Sie mal etwas angedeutet, haben das aber nicht weiter vertieft.

Orientierende psychische Anamnese: Sie fühlen sich in letzter Zeit nicht mehr so gut wie noch vor einer Weile, irgendwie nicht richtig fit. Ein wenig schlägt das auch auf Ihre Stimmung.

Sie haben keine übertriebenen Ängste, Panikattacken oder sonstige psychische Störungen.

Die Magenschmerzen bringen Sie nicht mit der Situation am Arbeitsplatz bzw. den beruflichen Belastungen in Verbindung. Werden Ihnen die möglichen Zusammenhänge zwischen Stress und körperlichen Symptomen erläutert, reagieren Sie zunächst zurückhaltend, aber nicht ablehnend.